

23. APRIL

AUGE UND HERZ

SANKT GEORG



Georg ist eine von Legenden umwobene Gestalt. Er gehört zu den beliebtesten Gestalten der Christenheit in Ost und West und wird in Teilen der Türkei auch von Muslimen verehrt. Historisch gesichert ist seine Verehrung und die Weihe von Kirchen schon im 4. Jahrhundert. Wahrscheinlich stammte er aus Kappadokien und starb 303 als Märtyrer (s.o.) unter Diokletian. Die älteste, auf den Namen des hl. Georg und seiner Gefährten geweihte Kirche in Hauran (Saccaea in der römischen Provinz Arabien) lässt sich auf die Jahre 354/357 zurückverfolgen. In der von Kaiser Justinian (527-65) erbauten Kirche in Lydda/Diospolis, unweit von Jerusalem, wurde schon früh das Grab des Heiligen mit seinen Reliquien gezeigt. Seine historische Gestalt lässt sich nicht mehr genau fassen. Die Wahrheit der legendarischen Überlieferung jedoch zeugt von seiner Lebenshingabe und seinem Einsatz für den Glauben.

**» Gnade wird mit uns sein, Erbarmen und Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.«
(2. Joh 3)**

Der Name Georgs steht also für Tapferkeit und Nächstenliebe, Ritterlichkeit und Höflichkeit. Er ist somit eines der heroischsten Vorbilder der gesamten Christenheit. Am bekanntesten ist das Bild des Heiligen, wie er als Ritter auf einem Pferd sitzt und einen zunächst übermächtig erscheinenden Drachen bekämpft. Rund um Georg, von dem an vielen Orten Reliquien verehrt werden, hat sich seit dem Mittelalter, in ganz Europa eine vielfältige Verehrung entwickelt. So zählt der Heilige zu den 14 Nothelfern. Außerdem ist Georg unter anderem Schutzpatron von England und natürlich von Georgien, zahlreichen Ritterorden, einigen Handwerksberufen, des Bistums Limburg, zweiter Patron des Bamberger Doms, der Patron der Stadt Freiburg i.Br. und der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg.



Als Patron der Spitäler und Siechenhäuser hat Georg auch dem Hamburger Stadtteil seinen Namen gegeben. Das Viertel verdankt seinen Namen dem Hospital St. Georg, einem Lepra-Hospital, das um 1200 außerhalb der Stadt gegründet wurde und nach dem hl. Georg benannt worden war. Nach dem Reglement von 1296, das der Rat und die Bürgerschaft gemeinsam mit dem Domkapitel erlassen hatten, durften die Pestkranken die Stadt nicht betreten. Dem Hospital gehörte der Landstreifen zwischen der Straße Koppel und der Außenalster. Das übrige Gebiet des heutigen Stadtteils wurde zunächst als Stadt- oder Bürgerweide genutzt. Später wurden Gewerbe wie Schweinezüchter und Branntweinbrenner hier angesiedelt. 1564 wurde ein Pestfriedhof angelegt, der als Armenfriedhof weiterbestand und aus dem im 18. Jh. die Steintorfriedhöfe hervorgingen. Das Pesthaus wurde 1606 an den Hamburger Berg in St. Pauli verlegt und das St.-Georgs-Hospital in ein Armenstift umgewandelt, das erst 1951 aufgehoben wurde.

[Vgl. Daniel Tilgner (Hrsg.): Hamburg von Altona bis Zollenspieker. Hoffmann und Campe, Hamburg 2002]



Die Verehrung des hl. Georg in Europa setzt zur Zeit der Kreuzzüge ein, nachdem die Ritter seinen Namen aus dem Orient in ihre Heimat trugen. Georg wurde zum Schutzpatron der Kreuzfahrer und wohl zu dieser Zeit entstand die Legende, die den Heiligen als Bezwinger des Drachens zeigt. Dieser Legende nach wurde Kappadokien zur Zeit Georgs von einem feuer-speienden Drachen tyrannisiert. Um das Ungeheuer zu besänftigen, opferten ihm die Menschen täglich zwei Schafe. Als alle Schafe getötet waren, wollte man dem Drachen ein Menschenopfer darbringen. Das Los fiel auf die Königstochter, die festlich geschmückt und unter dem Wehklagen ihrer Eltern den Opfergang antrat. Da kam ihnen Georg zu Hilfe und versprach, Kappadokien von dem Ungeheuer zu befreien. Er betete zu Gott und schleuderte mit ganzer Kraft seine Lanze in den Drachen. Gemeinsam mit der Königstochter führte der Heilige das verletzte Tier im Triumphzug durch die Stadt, wo es schließlich getötet wurde. Sein Sieg hatte zur Folge, dass viele Menschen sich taufen ließen.

Die Drachenkampflgende kann als Sinnbild des Kampfes zwischen Gut und Böse, als Sinnbild aller lebens- und glaubenswidrigen Kräfte und Mächte verstanden werden. Georg gilt als jugendlicher Sieger über das Böse, weswegen er mit Siegesfahne dargestellt wird: Sie zeigt ein rotes Kreuz auf weißem Grund, das sog. Georgskreuz.



Der „Orden der Brüder vom Deutschen Hospital Sankt Mariens in Jerusalem“, kurz der „Deutsche Orden“, hat neben der hl. Elisabeth auch den hl. Georg als Patron; Leitmotiv des Ordens: „Helfen, Heilen, Wehren“. Letzteres hat seinen historischen Bezug in den Kreuzzügen, wo sich der zunächst militärisch geprägte Begriff vom physischen Kampf zum geistigen Widerstand gewandelt hat. Verteidigte der Orden einst Pilger und heilige Stätten, ging es ihm später um die Verteidigung des Glaubens und der Menschenwürde.

Wehren könnte für uns heute bedeuten, für Gerechtigkeit, Wahrheit und den Glauben einzustehen, ohne Schwertkampf, aber mit Überzeugung, Mut und geistlicher Stärke.

Gegen welchen „Drachen“ würde der heilige Georg heute wohl kämpfen?
Gegen die Machtphantasien narzistischer Staatsoberhäupter. Gegen die Verletzung der Menschenwürde totalitärer Regime. Gegen die politische Instrumentalisierung des Christentums.

*»HERR, wie viele sind meine Bedränger, viele stehen gegen mich auf. Du aber, HERR, bist ein Schild für mich, du bist meine Ehre und erhebst mein Haupt. Viele Tausende von Kriegeren fürchte ich nicht, die mich ringsum belagern. HERR, steh auf, mein Gott, bring mir Hilfe!«
(vgl. Psalm 3ff)*